



REZENSIONEN



Kinderorientierte Familientherapie

Von Bernd Reiners,
Göttingen, Vandenhoeck
& Ruprecht, 2013, 272 S.,
ISBN 978-3-525-46268-3,
€ 24,99

Die Kinderorientierte Familientherapie (KOF) wurde in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts von dem norwegischen Psychologen und Kinderpsychotherapeuten Martin Soltvedt entwickelt. Sie will die spielerische Kommunikation in der Familie nutzen, um familiäre Interaktionen und die kindlichen Bedürfnisse zu verstehen und zu verändern. Zentrale Begriffe sind gemeinschaftliche Handlung/Zusammenspiel (der schwedische Begriff des „samhandling“ wird immer wieder verwendet), Bindung und Entwicklung des Selbstwertgefühls.

Die KOF ist geeignet für Familien mit Kindern zwischen drei bis vier und zehn bis zwölf Jahren.

Im ersten Teil wird die Praxis dargestellt und an einem ausführlichen Fallbeispiel erläutert. Kern der Therapie sind Spielsequenzen von ca. 15 Minuten Dauer, die wenn möglich auf Video aufgezeichnet werden, und die Nachbesprechung mit den Eltern. Das erste Spiel der Therapeutin mit dem Kind im Beisein der Eltern dient dem Kennenlernen, die weiteren umfassen idealerweise die gesamte Familie. Das Spiel ist meist ein Figurenrollenspiel im Sandkasten, bei dem den Alter-Ego-Figuren der Beteiligten eine wichtige Rolle zukommt. Ziel ist es, das Zusammenspiel zwischen Eltern und Kind zu fördern. Im Nachgespräch sollen die Beteiligten ihr eigenes Verhalten reflektieren und auch Parallelen zur Alltagswelt finden. Ab-

schließend werden in diesem Teil die notwendigen Materialien besprochen.

Im zweiten Teil des Buches werden die theoretischen Grundlagen herausgearbeitet. Die KFO ist für vielfältige Indikationen geeignet; Eckpfeiler sind Kindertherapie, systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Das Menschenbild, das Verständnis von Symptomen, die therapeutische Haltung und die Haltung gegenüber den Eltern werden besprochen. Einen prominenten Platz in den theoretischen Ausführungen nimmt natürlich das kindliche Spiel ein, vor allem der therapeutische Einsatz des Spiels allgemein und in der KFO im Besonderen sowie die Kennzeichen eines entwicklungsfördernden Spiels. In einem eigenen Kapitel wird die Wirksamkeit der KFO diskutiert und skandinavische Untersuchungen dazu vorgestellt. Die KFO beeinflusst sowohl die interne mentale Repräsentation wie das Verhalten, die Interaktion miteinander.

Im dritten Teil geht es um Besonderheiten. Obwohl das Sandspiel die bevorzugte Methode darstellt, werden Alternativen zum Sandspiel vorgestellt, in einem längeren Kapitel das themenzentrierte Spielgespräch. Besonderheiten aufseiten des Kindes oder der Eltern (z.B. wenn beide nicht spielen wollen, Aggressivität oder ungünstiges Elternverhalten, bei getrennt lebenden Eltern oder psychisch kranken Eltern) werden thematisiert wie auch spezielle Anwendungsfelder, z.T. durch Gastautoren: Autismus (de Haen) und aufsuchende Familientherapie (Epple und Hau-Belscher), Adoption und Pflegeverhältnisse, Kindeswohlgefährdung.

In diesem Buch wird die KOF als ein Ergänzungsverfahren für systemische Therapeuten, die mit Kindern arbeiten, oder Kinderthe-

rapeuten, die die Eltern mit einbeziehen möchten, vorgestellt. Die KOF wird vor allem in Norwegen und Schweden eingesetzt; als Anwendungsbereich wird die Frühförderung ausdrücklich erwähnt.

Reiners hebt heraus, dass die KOF auf therapeutischer Seite die Fähigkeit und die Bereitschaft erfordert, sich einer Familie aus dem

Blickwinkel des Kindes zu nähern. Die Anregungen, die das Buch gibt, sind gut in die Arbeitsweise der Frühförderung integrierbar. Da es verständlich geschrieben ist und die Begeisterung des Autors miterleben lässt, wünsche ich dem Buch eine weite Verbreitung.

Lothar Unzner

DOI 10.2378/fi2014.art22d